

Ausland.

Funkentelegraphische Manöver. Sämtliche vier preussische Telegraphenbataillone sowie das bayerische Funkentelegraphendachement hielten wichtige funkentelegraphische Manöver im Thüringer Wald ab.

Einsturz eines historischen Bauwerks. In Montauban (Bretagne) stürzte der aus dem 14. Jahrhundert stammende, 25 Meter hohe Turm von Lautie, ein historisches Wahrzeichen der Gegend, zusammen. Es wurde kein Menschenleben dabei gefährdet.

Schändung von Kriegerdenkmälern. In den letzten Tagen wurden verschiedene Kriegerdenkmäler auf dem Schlachtfeld von Gravelotte beschädigt. Auch das Kreuz eines Kriegergrabes wurde herausgerissen. Trotz eifrigster Ermittlungen sind die Täter noch nicht entdet.

Ein Polizeikommissar erschossen. In Süßen bei Arnberg wurde Polizeikommissar Schlag, als er in einer Wirtschaft mehrere ausmächtige Einbrecher verhaften wollte, von einem von ihnen erschossen. Der Mörder wurde verhaftet, während die übrigen Einbrecher entkamen.

Zwei Personen vom Blitz getötet. Bei heftigem Gewitter schlug der Blitz bei Ochsenburg in einen Strohhaum, unter dem eine Anzahl Personen Schutz gesucht hatte. Der Blitz tötete einen 31 Jahre alten Mann und einen 14jährigen Knaben. Außerdem wurden die Mutter und ein Bruder des verunglückten Knaben schwer verwundet.

Geständnis eines sizilianischen Briganten. Raffaele Ballo, der Brigant von Partinico, Alcamo, Monreale und Umgebung, richtet an das „Giornale di Sicilia“ einen Brief, in dem er erklärt, die Ermordung der Gebrüder Greco am 11. Juli sei sein Werk. Diese hätten es gewagt, unter seinem ehrlichen Namen in seinem Gebiete arme Leute auszuplündern. Er ziehe aber nur, und das möge alle Welt wissen, die Reichen heran. Außerdem seien sie gemeine Polizeispione und eigentlich die Brigantentugel nicht werth gewesen.

Prinzessin Luise von Belgien scheint noch immer „Knapp bei Kasse“ zu sein, da ein Wechsel von ihr noch immer nicht eingelöst ist und deshalb gegen sie bei einer Ferienstrafkammer in München Wechselklage erhoben wurde. Die Prinzessin, die den Wechsel bei ihrer Amnesienzeit in München unterzeichnete, weilt gegenwärtig in Paris, wohin ihr auch die Klage zugestellt wurde. Da gegen die Klage keine Einwendungen erhoben wurden, und für die Prinzessin auch kein Prozessbevollmächtigter vor Gericht erschien, so erging Versäumnisurteil. Kläger war ein auswärtiger Privatier.

Der Mord bei Furch im Walde. Bei Furch im Walde an der bayerisch-böhmischen Grenze wurde am 7. April d. J. eine etwa 20-jährige, sehr elegant gekleidete Dame im Walde ermordet aufgefunden. Sie war durch zwei Revolverkugeln getötet worden. Aus verschiedenen Anzeichen war damals die Vermuthung rege geworden, daß es sich um einen politischen Mord handle. Der Mörder hatte alle Spuren und Erkennungszeichen sorgsam aus dem Wege geräumt. Wie die „Bohemia“ meldet, wurde in Prag der Angehörige einer dortigen Kohlenfirma Josef Svoboda unter dem dringenden Verdacht verhaftet, den Mord an der Dame bei Furch im Walde begangen zu haben. Er wurde in das Sicherheitsdepartement der Polizei eingeliefert, leugnet aber hartnäckig, mit der Mordaffäre in Beziehung zu stehen. Die Prager Polizei hat sich mit der bayerischen in Verbindung gesetzt.

Der Fall Eulenburg. Zu dieser Affäre hatte das „V. T.“ die Mittheilung gebracht, daß das Verfahren gegen den Fürsten Eulenburg seitens der Staatsanwaltschaft auf zwei Jahre sistirt sei, der Fürst innerhalb dieser Zeit von allen gerichtlichen und ärztlichen Untersuchungen verschont bleiben solle, auch daß die Staatsanwaltschaft dem Fürsten kein Hinderniß in den Weg legen würde, falls er eine Erholungsreise antreten würde. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die Nachricht von der Sistirung des Verfahrens und die daraus gezogenen Schlüsse sind nach Mittheilung des Ersten Staatsanwalts beim Landgericht Berlin I, Oberstaatsanwalts Preuss, unzutreffend. Die „zuverlässige Quelle“, aus der die Nachricht des „Berliner Tageblatts“ stammt, mag zwar Einsicht in die Verhältnisse gehabt haben, ist jedoch weder über die Absichten der Staatsanwaltschaft noch über deren anderweitig verhängte Kontrollmaßnahmen unterrichtet.“

Unfall beim Geschütz-exerzieren. In Köln stürzten beim Geschütz-exerzieren zwei Kanoniere des Feldartillerieregiments Nr. 3 von den Geschützen und wurden von den nachfolgenden Batterien überfahren. Die beiden Leute wurden lebensgefährlich verletzt dem Garnisonlazarett Deutz zugeführt.

Selbstmordversuch durch Hunger. In Berg am Starnberger See wollte ein wohlhabender Landwirth in einem Wahnsinnsanfall Hungers sterben. Er hatte sich bereits vier Tage lang mit seinen Vögeln und Hunden in einem Zimmer eingesperrt, als er aufgefunden und in eine Zerebranstalt gebracht werden konnte.

Pionierunfälle an der Front. Auf dem Münchener Übungsplatz der Pioniere an der Front bei Vogenhausen stürzten bei einem Brückenbau infolge Bruches eines Verbindungsstückes der Leutnant Albert Mürger, der Unteroffizier Friedrich Strauß und der Einjährig-Freiwillige Heibelberg dreißig Meter hinab und erlitten schwere Verletzungen.

Die Ohrfeige in der Turnstunde. In Reudersburg hatte ein Lehrer vor einiger Zeit einem Schüler, der den Turnunterricht störte, und nicht zu seiner Klasse gehörte, eine Ohrfeige gegeben. Der Lehrer wurde deshalb vom Schöffengericht zu drei Mark Geldstrafe verurtheilt. Wegen dieses Urtheils hat der Lehrer Berufung eingelegt. Die Regierung erklärte sich kategorisch für den Lehrer und erhob den Konfiskationsband.

Savarie eines englischen Panzerkreuzers. Infolge dichten Nebels lief der englische Panzerkreuzer zweiter Klasse „Herzog von Edinburgh“ auf den Katharinenfelsen bei der Insel Wight im Kanal auf. Die Lage des Kreuzers wurde mit drahtloser Telegraphie festgestellt. Schleppdampfer gingen sofort aus Portsmouth ab und befreiten das Schiff aus seiner Lage. Der Panzer hat keinen Schaden genommen.

Todesstrahl von Freunden hand. In Salzburg traf ein bayerischer Eisenbahnbeamter einen ihm befreundeten Tiroler Wirth, mit dem er die ganze Nacht durchgedachte und sich schließlich von ihm ein Heilmittel gegen eine Krankheit reichen ließ. Die beiden Quipane waren aber bereits so bezechet, daß sie das zum Einreiben bestimmte Chloroform in den Wein schüttelten. Der Eisenbahnbeamte trank auf einen Zug das Glas leer und starb bald darauf.

Von einer Egge getödtet. Ein eigenartiger Unfall kostete in der Nähe von Kuzhaven einem Landmann das Leben. Der Hofbesitzer Johann Müsch in Dorum war auf seinem Acker mit einer Pferdeegge beschäftigt, die Stoppeln von den Getreideresten zu reinigen. Da wurde das Pferd scheu und rief ihn in die Egge. Ein eiserner Zinken drang ihm durch den Mund in den Kopf hinein und kam hinten aus denselben wieder heraus. Müsch war sofort todt.

Ehrung einer Retterin. Die Rettungsmedaille am Bande wurde dem Fräulein v. Verlen aus Berlin, einer Tochter des verstorbenen Generals gleichen Namens, verliehen. Die junge Dame weilt im Juli bei der Familie des königlichen Landraths Dr. v. Seiditz auf Schloß Habendorf bei Reichensbach in Schlesien zum Besuch. Hierbei rettete sie die 15-jährige Tochter eines Stellenbesizers, die beim Erdbeerenpflücken vom Uferende abgerutscht und in den Marientich gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Riesenreferendum für den Frieden. Der internationale Friedenskongreß von Stockholm hat u. a. einen Vorschlag des Doktor Boggiano angenommen, der ein Referendum über die Frage des bewaffneten Friedens und die allmähliche internationale Abrüstung bezweckt. Für die Förderung dieser bedeutungsvollen Manifestation soll in Paris ein internationaler Ausschuß gebildet werden, dem die hervorragendsten Persönlichkeiten aller politischen Parteien, der Wissenschaft und Kunst angehören. Das Referendum soll gleichzeitig im nächsten Jahre am 18. Mai — dem Datum der ersten Haager Konferenz — in aller Hauptstädten der Welt eröffnet und während der folgenden drei Jahre in allen Provinzialstädten fortgesetzt werden. Die statistischen Ergebnisse dieser Enquete werden vermittle des Photographen wissenschaftlich festgestellt; es ist das eine Erfindung des Dr. Boggiano, die es ermöglicht, auf automatischem Wege die Meinung großer Volksmassen zu registriren. Im Jahre 1914 wird das Resultat dann der Haager Konferenz unterbreitet. Eine künstlerisch ausgeführte Karte mit der Aufschrift „Vox Mundi“ dient als Ausweis für die Abstimmung; sie enthält den Namen des Abstimmenden und wird mit dem automatisch verzeichneten Vermerk über die ausgesprochene Meinung aufbewahrt.



Copyright 1910
The House of Kuppenheimer
Chicago

SAM HEXTER

Der Ein-Preis-Kleiderhändler.

Sich gut kleidende Leute allerorts werden unsere neuen Herbst-Anzüge für Männer würdigen zu \$12.50, \$15.00, \$20.00, \$25.00 und \$27.50

Trotzdem die Saison eben angefangen hat, ist jedenfalls die Frage von Herbstkleidern zweifellos bereits eine wichtige geworden und besonders interessant für Euch Männer die Ihr mehr als genau seid in Eurem Geschmack.

Es sind Männer dieser Klasse, die wir besonders auffordern unser großartiges Assortiment von Herbstanzügen zu inspizieren, zu den Preisen oben angegeben. Wir sind sicher, daß Ihr in der Auslage Anzug nach Anzug finden werdet der Eurem Geschmack zusagt und Euch gefällt, so daß die Auswahl nur schwierig sein wird weil da so viele sind, die genau nach Eurem Geschmack sind. Ihr werdet jede der neuen und modernen braunen Schattierungen finden, ebenso wie die gleich korrekten grauen, auch dunkle blaue und andere mehr konservative Schattierungen und Muster. Und selbstverständlich ist jeder Anzug korrekt geschneidert und sehr selten irgendwo anders seines Gleichen zu finden für \$5.00 oder \$10.00 mehr.

Wollt Ihr hereinkommen und die feinste Auswahl von Männer- und Jünglings-Anzügen übersehen die in der Stadt sind bei

Der große Tolsstoi über County-Option.

Ein Urtheil des großen russischen Dichters, Denkers und Philosophen Tolsstoi über den Genuß geistiger Getränke kommt eher zeitgemäß, da so viele übergeichete und übergeichnappte Leute dem Volke ihre verdorbenen Ansichten aufzubringen suchen.

Herr Matthew Gehring von Nebraska besuchte den russischen Weisen neulich auf seinem Landgut mit Liam Jennings Bran. Im Schlafzimmer Tolsstoi's hing ein Portrait Bran's an der Wand. Die Unterhaltung lenkte sich auch auf County-Option. Und das war gut, denn nun kennen wir Tolsstoi's Meinung in dieser Frage, über die im Herbst entschieden werden wird. Tolsstoi sprach sich entschieden gegen Bran's County-Option Plan zur Regulirung des Getränkehandels aus, indem er sagte:

„Weshalb sollte irgend ein Verbot für den Verkauf alkoholischer Getränke existiren? Weshalb sollte ich nicht das Recht haben, zu trinken, was mir beliebt, vorausgesetzt, ich thue es antändig und ohne Uebermaß? Weil ein Mensch im Trinken einen Karren aus sich macht, ist kein Grund, weshalb es dem nächsten entzogen werden sollte.“

Ihr Leute in Amerika scheint in dieser Sache ganz und gar nach der falschen Richtung zu streben.“

Tolsstoi hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Es ist kein Grund zu finden, daß der Wäthige unter der Thorheit des Unmäßigen leiden sollte, und doch ist dies das Stöckchen der Prohibitionisten. Bei ihren Straßenaufzügen suchen sie durch

Plakate, verklebt austaffirte Gestalten, sowie Frauen, die den Gatten und Kinder, die den Vater durch Trunkucht verloren haben sollen, an das Gefühl und die Urtheilslosigkeit des Publikums zu appelliren. Leider haben sie nur zu großen Erfolge weil es eben vielen Leuten an Urtheilskraft fehlt. Sei das durch Trunkucht in der Welt geschaffene Elend so groß, so ist das kein Grund, daß deswegen eine Ungerechtigkeit gegen den vernünftigen Theil der Menschheit, der Mäßigkeit zu halten verliert, begangen werde. Der einzig richtige Sturz, der von bedeutenden Autoritäten wieder und wieder empfohlen ist und bei jedem denkenden Menschen Beifall findet, ist der, durch die Erziehung, durch das Elternhaus, die Kirche und die Schule auf Mäßigkeit in allen Dingen, also auch im Trinken, hinzuwirken. Ein Gesetz, und sei es noch so streng, wird aus einem Trunkenbold niemals einen nüchternen Menschen machen. Nur die Erweckung des sittlichen Gefühls kann hier helfen. Obgleich diese Wahrheit doch so einleuchtend ist, wollen sie die Kanakker nicht einsehen.

Wie sich die Leute irren können wenn sie Jemandes Reichthum abschätzen, zeigt wieder das Vermögen des vor einiger Zeit verstorbenen Millionärs Thomas F. Walsh. Dasselbe wurde allgemein auf 100 Millionen geschätzt und jetzt zeigt das von dem Nachlassverwalter aufgestellte Inventar, daß das Vermögen sich auf nur \$6,500,000 beläuft. Ein großer Unterschied fürwahr!

Ihr habt ein großes Kleider-Traktament in Aussicht für Euch in dieser Saison und Ihr werdet es finden bei Alexander & Willman's

Wir sind bereit, Euch welche der lebendigsten Kleider zu zeigen die Ihr jemals gesehen; spezielle, schmucke Modelle, gemacht für und von Adler-Rochester und Michaels, Stern & Co.

Es scheint, als ob die Weber ganz spezielle Anstrengungen gemacht haben, um diesen Herbst schöne Muster zu machen; eine neue Partie von schönen Grauen, prächtige Braune und eine große Auswahl feiner blauer Fabrikate sind die Leiter in Popularität, einfach und mit Selbst-Streifen; ebenso viele schöne Muster.

Die neuen Modelle sind ausnehmend gut, die Kleider die wir bekommen von Adler-Rochester und Michaels Stern & Co. haben Styl und Qualität die Ihr nicht findet in anderen gemachten Kleidern. Stoffe stets ganzwollen; die Schneiderarbeit höchster Klasse in jedem Fall.

Anzüge \$15.00 bis \$30.00.

Herbrücke \$15.00 bis \$35.00

Welche ausnehmend gute Werthe für junge Burichen in Anzügen und Ueberziehern zu von \$7.50 bis \$15.00. Wir garantiren Euch eine Ersparniß von 25 Prozent im Vergleich mit den niedrigsten Preisen die anderwärts gemacht werden. Kommt herie und wir sagen Euch weshalb!

ALEXANDER & WILLMAN

Die reellen Kleiderhändler.